

Die Notwendigkeit der A. ergibt sich aus den nicht mehr umkehrbaren Veränderungen seiner inneren und äußeren Existenzbedingungen, die seine Entfaltungsmöglichkeiten einschränken und damit einen ständig seinem Wesen entgegenwirkenden Faktor darstellen (weitere Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, Krise des Neokolonialismus, Zuspitzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Zentren, zunehmende Labilität in der Wirtschaft). Sie ergibt sich ferner aus der Dringlichkeit, globale Probleme zu lösen, denen sich der Imperialismus nicht entziehen kann, die er objektiv nicht zu lösen vermag. Die Möglichkeiten zur Anpassung erwachsen aus den noch vorhandenen beachtlichen Potenzen des Imperialismus, aus der Mobilisierung und Zusammenfassung all seiner ökonomischen, politischen und militärischen Kräfte, der Ausnutzung objektiver Prozesse wie der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Integration, der Internationalisierung des Wirtschaftslebens u. a. sowie der zeitweiligen Bewältigung von Teilproblemen. Die neue Qualität der A. besteht in der faktischen Anerkennung der Stärke und Lebensfähigkeit der den Kapitalismus negierenden Kräfte, d.h. vor allem des realen Sozialismus. Die A. umfaßt die Art und Weise der Praktizierung der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik, die Vervollkommnung der staatsmonopolistischen Regulierung, die Formen der Herrschaftsausübung und die Art der Kombination der Herrschaftsmethoden. Sie berührt nicht das Wesen und die Grundeigenschaften des Kapitalismus. Die langfristige politische Strategie als der allgemeinste Ausdruck der Klassenziele der Monopolbourgeoisie verändert sich nicht grundlegend; sie erfährt jedoch einige wichtige Modifizierungen und prägt neue charakteri-

stische Züge aus, mit denen der Imperialismus versucht, sie den Erfordernissen der achtziger Jahre weiter anzupassen. Die Hauptrichtungen der innenpolitischen Aktivitäten sind: 1. wird angestrebt, mit einer umfassenden und koordinierten Offensive des Monopolkapitals die sozialen und demokratischen Errungenschaften und Bewegungen der Werktätigen zurückzudrängen. Zugleich wird das Bestreben deutlich, soziale Konflikte zu dämpfen, die Werktätigen nicht nur passiv an den Staat zu binden, sondern ihre aktive Unterstützung zu erlangen. 2. soll die staatsmonopolistische Regulierung der Klassenbeziehungen weiter ausgebaut werden, wobei den systemstabilisierenden Reformprogrammen ein zentraler Platz zukommt. 3. zielt der Imperialismus darauf ab, die demokratischen Kräfte zu spalten, die —\*■ *geistige Manipulierung* und besonders den —► *Antikommunismus* und —\*• *Antisowjetismus* in Ideologie und Politik weiter auszubauen. 4. geht es um den Ausbau des staatlichen Überwachungs- und Unterdrückungssystems.

Im internationalen Rahmen verstärkt das Monopolkapital — trotz erheblicher Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten — die Anstrengungen zur Integration bzw. zur langfristigen Koordinierung seiner Strategie und seine Angriffe auf ökonomischem, sozialem, politischem und militärischem Gebiet gegen die demokratischen Kräfte und vor allem gegen den realen Sozialismus. Wichtige Instrumentarien sind die 1973 gegründete Trilaterale Kommission der imperialistischen Hauptzentren, die Gipfelkonferenzen der wichtigsten imperialistischen Industriestaaten, die Einrichtungen der EG, wie der Ministerrat und das »Europaparlament«, die EG-Vereinigung der Monopolverbände und die Zusammenschlüsse der westeuropäischen